

Hurtig sagte traurig: „Wer hätte gedacht, daß wir ihr nun mit dem Spaten, den sie selber so oft gehandhabt hat, ein Grab aufschaufeln müssen! Leider wird das morgen unsere Arbeit sein! Im Schatten des Waldes wollen wir sie zur Ruhe bringen.“

Dabei trat er nahe zu ihrem Lager hin und betrachtete sie schmerzlich.

„Was ist Euch denn, Hurtig, Ihr erhebt Eure Arme“, fragte Wilhelm.

„O mein Gott! Ich glaube, der Seufzer vorhin ist keine Täuschung gewesen! Mir kommt es vor, als höbe sich die Brust Junos ein wenig. Geschwind den kleinen Spiegel her!“ rief Hurtig.

Und nun hielt er den Spiegel dicht vor Junos Mund und eilte dann hastig zum Feuer, um ihn genau zu betrachten. „Sie lebt! Sie lebt!“ schrie er freudig. — „Seht ihr, seht ihr! Der Spiegel ist angelauten, es strömt ein feiner Atem aus ihrer Brust, sie ist nur betäubt! Nun schnell,bürsten und reiben wir sie, daß sich das schwache Leben in ihr ermuntere. Wir haben sie wieder!“

Wirklich gelang es den Bemühungen Hurtigs: Juno schlug die Augen wieder auf und fand allmählich ihre völlige Besinnung wieder. Die ganze Familie sank auf die Kniee und dankte Gott, und Hurtig sagte: „Der gute Gott verläßt uns nicht!“

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Ein Feiertag.

Wie es Hurtig vorhergesagt, so wurde das Wetter nach dem vorerwähnten Gewitter für mehrere Tage schön. Juno blieb einige Zeit matt und leidend. Obgleich sie durch den Blitzstrahl noch immer wie etwas gelähmt war, so konnte sie doch kochen und die leichtere Arbeit verrichten. Das arme Geschöpf war unendlich dankbar für ihre wunderbare Erhaltung, da sie schon dem Tode verfallen erschienen hatte. Sie war immer von gutem Charakter gewesen und religiös aufmerksam, wenn die Bibel gelesen wurde, aber jetzt schien ihr das allgemeine, gewöhnliche Morgen- und Abendgebet nicht genug, ihre